

GUTE GRÜNDE GEGEN SCHWEIZER KOHLEINVESTITIONEN

■ EXPORT VON TREIBHAUSGASEN:

Kohle ist mit Abstand der klimaschädlichste Energieträger in der Stromerzeugung. Mit ihren Auslandsinvestitionen in die Kohleverstromung heizen die Schweizer Stromunternehmen also den Klimawandel zusätzlich an. Das Kohlekraftwerk in Brunsbüttel würde jährlich über 10 Millionen Tonnen klimaschädliches CO₂ ausstossen. Dies entspricht 20% des gesamten inländischen CO₂-Ausstosses der Schweiz!

■ INEFFIZIENTE STROMERZEUGUNG:

Die Abwärme des Kohlekraftwerks in Brunsbüttel soll nicht zum Heizen genutzt werden – das ist Energieverschwendung.

■ INVESTITIONSRISIKO:

Windstrom hat Vortritt im deutschen Stromnetz, was Kohlekraftwerke bereits heute in Schwierigkeiten bringt. Mit der Zunahme von Erneuerbaren Energien im Stromnetz wird dieses Problem für die Kohlemeiler noch gravierender. Zudem müssen die Betreiber von Kohlekraftwerken zukünftig ihre Emissionsberechtigungen für den CO₂-Ausstoss für viel Geld erwerben. Kohlekraftwerke sind darum eine Hochrisiko-Investition, welche auf uns Kunden überwältigt werden wird.

■ UNVERANTWORTLICHE DOPPELSTANDARDS:

Viele Schweizer Stromversorger werben mit sauberer Wasserkraft und wollen im Ausland schmutzigen Kohlestrom produzieren – dieses Doppelspiel hat keine Zukunft.

■ KEINE EXPERIMENTE MIT SCHWEIZER GELDERN:

Schweizer Stromversorger sind mehrheitlich in Besitz von Kantonen und Gemeinden. Sie gehören damit den Schweizerinnen und Schweizern. Die Stromfirmen verspielen also das Geld der Bevölkerung, wenn sie sich auf das Abenteuer Kohle einlassen.

MYTHEN DER KOHLE-BEFÜRWORTER

■ STROMLÜCKE?

Die Energieperspektiven des Bundesamtes für Energie zeigen, dass die Stromversorgung in der Schweiz ohne neue Atom- und Gaskraftwerke sichergestellt werden kann. Das erübrigt auch den Import von dreckigem Kohlestrom. Diesen wollen die Stromfirmen unter anderem dazu nutzen, neu geplante Pumpspeicherkraftwerke zu betreiben und den so erzeugten Spitzenstrom mit möglichst viel Gewinn auf dem europäischen Strommarkt zu verkaufen. Um die Versorgungssicherheit der Schweiz geht es hier jedenfalls nicht!

■ KOSTENGÜNSTIGER KOHLESTROM?

Es ist ein Mythos, dass Kohlestrom in Zukunft kostengünstig bereitgestellt werden kann. Im Gegenteil: Ab 2013 muss der Energiesektor in Deutschland für jede emittierte Tonne CO₂ europäische Emissionszertifikate ersteigern, was den Kohlestrom teurer macht. Auch die kontinuierliche Verringerung des Zertifikate-Angebots wird sich preistreibend für den Kohlestrom auswirken. Hier haben die erneuerbaren Energien einen deutlichen Kostenvorteil – auch weil bei ihnen keine Brennstoffkosten anfallen.

UNGELIEBTE KOHLEPLÄNE

In der Schweiz sprechen sich immer mehr Menschen gegen die klimaschädlichen Investitionspläne der Stromfirmen aus. Neben den grossen Umweltverbänden wehren sich auch viele lokale Gruppen gegen Schweizer Beteiligungen an Kohlekraftwerken im Ausland.

In der Region um Brunsbüttel selbst kämpft eine breite Koalition von betroffenen Bürgern, Umweltverbänden, Fischern und Landwirten gegen das Vorhaben. Alle angrenzenden Gemeinden lehnen das Projekt ab. Auch überregional stösst das geplante Kohlekraftwerk in Deutschland auf breiten Protest.

KONTAKT

➔ WWF, SCHWEIZ

Der WWF will der Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben. Er setzt sich weltweit ein für die Erhaltung der biologischen Vielfalt, für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen und für die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz, Zürich

Ansprechpartnerin: Ulrike Saul

Ulrike.Saul@wwf.ch

www.wwf.ch/kohle

fon: 0041 (0)44 297 23 57



➔ DIE KLIMA-ALLIANZ, DEUTSCHLAND

Die Klima-Allianz Deutschland ist ein breites gesellschaftliches Bündnis von über 100 Organisationen aus den Bereichen Kirche, Umwelt, Entwicklung, Verbraucherschutz und Gewerkschaften, das sich seit 2007 für effektiven Klimaschutz einsetzt. Das Engagement gegen neue Kohlekraftwerke in Deutschland gehört zu den Schwerpunktaktivitäten des Bündnisses.

Die Klima-Allianz Deutschland, Berlin

Ansprechpartnerin: Mona Bricke

bricke@klima-allianz.de

www.klima-allianz.de

www.kohle-protest.de

fon: 0049-(0)30-6781775-73

die klima-allianz

SCHWEIZER KOHLEINVESTITIONEN?



SCHLUSS DAMIT!

SCHMUTZIGE KOHLE: KEINE CHANGE IN DER SCHWEIZ!

Seit Jahrzehnten schon gibt es in der Schweiz keine Kohlekraftwerke, denn die dreckige Kohle ist hierzulande nicht erwünscht. Seit einigen Jahren muss in der Schweiz zudem jede Tonne CO₂ aus einem Kraftwerkskamin mit Klimaschutzmassnahmen kompensiert werden. Darum ist auch in Zukunft auf Schweizer Boden nicht mit Kohlekraftwerken zu rechnen.

ABERSCHWEIZER STROMFIRMEN FINANZIEREN SCHMUTZIGE KOHLEKRAFTWERKE IM AUSLAND

Schweizer Stromfirmen mischen im europäischen Ausland im Kohlegeschäft mit und planen klima- und umweltschädliche Kohlekraftwerke – mit Billigung ihrer Eigentümer, also meist der Kantone und Gemeinden.



KOHLEKRAFTWERKSPROJEKT BRUNSBÜTTEL – DIE SCHWEIZ HAT ES IN DER HAND

Die deutsche Stadtwerke-Kooperation SüdWestStrom (SWS) plant derzeit in Brunsbüttel im Bundesland Schleswig-Holstein das grösste Steinkohlekraftwerksprojekt in Deutschland. Auf 1800 Megawatt sind die beiden Blöcke ausgelegt, fünf Mal so viel wie das AKW Mühleberg. Sie würden gigantische Mengen CO₂ ausstossen und so das Klima aufheizen. Tonnen von Blei, Cadmium und Feinstaub würden die Gesundheit der Menschen und die Natur in der Region gefährden.

Die **grössten Investoren des umstrittenen Kohleprojekts sind Schweizer Firmen**: die bündnerische **RÄTIA ENERGIE** - mit 51% Mehrheitsanteileigner am Kohlekraftwerksprojekt - , die in den Kantonen Freiburg, Neuenburg und Waadt tätige **GROUPE E**, die **ROMANDE ENERGIE** aus der Westschweiz und die **SN ENERGIE** St. Gallen.

**OHNE DIE SCHWEIZER BETEILIGUNG KÖNNTE
DAS KOHLEKRAFTWERK NICHT GEBAUT WERDEN!**

GENEHMIGUNG FRAGLICH

Derzeit ist das Kohlekraftwerksprojekt im Genehmigungsverfahren. Umwelt- und Rechtsexperten haben massive Verstösse gegen zahlreiche Umwelt- und Gesundheitsauflagen geltend gemacht. Tausende Einwände wurden von Verbänden und der Bevölkerung erhoben. Bereits jetzt sind Klagen gegen das Kohlekraftwerk anhängig.

Für den Fall einer Genehmigung des Projekts haben Bürger und Verbände weitere Klagen angedroht. Es gibt zahlreiche rechtliche Angriffspunkte gegen das Kohlekraftwerk. Die Verfahren können sich über Jahre hinziehen – das stellt ein erhebliches Investitionsrisiko für die am Projekt beteiligten Unternehmen dar.

➔ Weitere Informationen (auf Deutsch) zum SWS-Kohlekraftwerksprojekt unter <http://www.bi-unterelbe.net/> und www.kohle-protest.de/brunsbuettelsws/

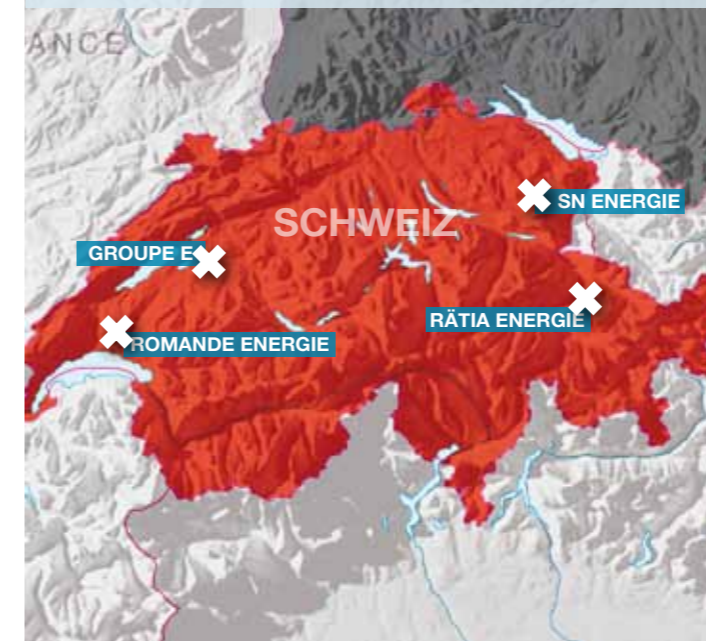
WELCHE SCHWEIZER FIRMIEN SIND AM KOHLEKRAFTWERKSPROJEKT BRUNSBÜTTEL BETEILIGT?

RÄTIA ENERGIE, derzeit mit 51% Mehrheitsanteileigner am Kohlekraftwerksprojekt; gehört fast zur Hälfte dem Kanton Graubünden

GROUPE E, Anteil am Kohlekraftwerk: 50 MW; zu 78,5% in Besitz des Kantons Freiburg, zu 5,7% im Besitz des Kantons Neuenburg

ROMANDE ENERGIE, Anteil am Kohlekraftwerk: 50 MW, zu über 50% in Besitz des Kantons Waadt und waadtländischer Gemeinden

SN ENERGIE, Anteil am Kohlekraftwerk: 20 MW; zu über 80% in Besitz von ostschweizer Städten und Gemeinden



WIR FORDERN: SCHLUSS MIT DEN SCHWEIZER KOHLEINVESTITIONEN!

Die Elektra Birsek Münchenstein (EBM) aus dem Kanton Baselland hat am 12. Februar 2010 ihren Ausstieg aus dem umstrittenen Kohlekraftwerksprojekt in Brunsbüttel bekannt gegeben. Sie gab damit auch dem öffentlichen Unmut über ihre Kraftwerksbeteiligung nach.

Wir fordern die Rätia Energie, die SN Energie, die Groupe E und die Romande Energie auf, diesem Beispiel zu folgen und ebenfalls aus dem Risikoprojekt auszusteigen.

ES GIBT ALTERNATIVEN

Die Schweizer Energieversorger haben ökologisch und ökonomisch bessere Investitionsmöglichkeiten als Kohlekraftwerke. Die Stadtwerke von Zürich, Bern und Basel machen es vor: Sie setzen auf **Effizienz** und die **Förderung von erneuerbaren Energien**. Damit werden vor allem auch in der **Schweiz Arbeitsplätze in zukunftsfähigen Branchen** geschaffen.

